



«Schlamm»-Elefant gestorben

KHUN SONG (Thailand) – Der Elefant war in ein Schlammloch geraten. Die Retter hatten alles versucht, um ihm zu helfen. Doch der Kampf war vergeblich.

Über eine Woche hatte er im Matsch ausgeharrt. Der Elefant des thailändischen Nationalparks Khao Ang Rue-Ni war gestürzt und in ein Schlammloch gefallen (Blick Online berichtete). Er war bereits 50 Jahre alt und krank – hatte ein lahmes Bein.

Am Donnerstag war es gelungen, den Dickhäuter aus dem Dreck zu ziehen. Doch wie «Spiegel Online» schreibt, hatte der Elefant keine Kraft mehr und kam nicht mehr auf die Beine. «Er wirkte sehr schwach und konnte nicht stehen», sagte ein Arzt.

Nun das traurige Ende: Das 5 Tonnen schwere Tier überstand die Tortur nicht. Am Wochenende starb der Elefant. Die Retter und die Angestellten des Nationalparks trauern um ihn. Er wurde im Rahmen einer buddhistischen Zeremonie beerdigt.

Quelle: Tierwelt Blick Schweiz

Fünftägige Schwanen-Zählung auf der Themse

Ein junger Schwan wird von dem Schwanen-Beauftragten der Queen, David Barber, getragen (Archivfoto vom 19.07.2005).

London - David Barber ist ein Beamter der besonderen Art. Er ist der Schwanen-Beauftragte der britischen Queen, und das gibt es an keinem anderen Königshof. Jedes Jahr im Juli macht er sich mit seinen Kollegen auf, um die Schwanen-Population auf der Themse zu zählen.

In weißen Hosen und scharlachroten Hemden mit dem königlichen Wappen steigen sie in sechs altmodische Boote und rudern die Themse hinauf. Fünf Tage dauert die Reise,

und Touristen und Einheimische drängen sich entlang des Flusses, wenn die Flotille vorbeifährt.

Nach einer Tradition aus dem zwölften Jahrhundert gehören alle unmarkierten Höcker Schwäne im Vereinigten Königreich dem Souverän. Damals waren Schwäne ein wichtiger Bestandteil des königlichen Speiseplans. Am britischen Königshof war es im Mittelalter unvorstellbar, dass zu einem Festessen kein Schwanenbraten auf den Tisch kam. Die Queen hat wohl einen anderen Geschmack und macht inzwischen von ihrem Recht nur noch auf einem kurzen Abschnitt der Themse Gebrauch.

Heutzutage geht es bei der Schwanenzählung nicht mehr um Nachschub für die königliche Speisekammer, sondern um den Artenschutz. Den Schwänen droht eine Reihe von Gefahren durch Jäger, Füchse und Angelschnüre, in denen sie sich verfangen. Von den Jungschwänen werden allein 40 Prozent durch Angelschnüre getötet, erklärt Barber. Am meisten fürchtet er einen Ausbruch der Vogelgrippe, der eine ganze Generation von Schwänen vernichten könnte. Derzeit gehören der britischen Königin zwischen 1200 und 1500 Schwäne, sagt Barber, "ungefähr genau so viel wie in den fünfziger Jahren". Schwänzezählen ist kein einfacher Job. Die unwilligen Jungtiere werden zunächst unter der Aufsicht eines Ornithologen von der Universität Oxford in die Boote geschafft. Hier werden sie unter viel Gezeter gewogen, vermessen und registriert. Unterdessen herrscht entlang des Themse-Ufers eine Atmosphäre wie bei einer Regatta. Schaulustige winken und fotografieren, und als die Flotte am Montag an Schloss Windsor vorbeifuhr, standen sogar die königlichen Beamten in ihren Booten auf, hielten die Ruder hoch und salutierten Ihrer Majestät.

© dpa - Meldung vom 18.07.2006 16:19 Uhr

ZITAT

"Das Leben hat keinen Sinn, außer den, den wir ihm geben."

China: Touristen knallen geschützte Tiere gegen Bezahlung ab

China versteigert Ausländern in Auktionen teure Lizenzen. Besitzer derartiger Papiere dürfen zum Teil geschützte Tierarten abknallen - der Abschuss eines Yaks kostet bis zu 40.000 Dollar. Tierschützer laufen Sturm gegen die lukrativen Auktionen.

In den chinesischen Westprovinzen Qunihai, Shanxi und Gansu und in den zwei autonomen Regionen Ningxia und Xinjiang konnten Jagdtouristen nämlich für Geld Wölfe, Yaks und andere zum Teil geschützte Tiere jagen, berichtet BBC-Online. Peking teilte mit, dass diese Lizenzausgabe auf unbestimmte Zeit verschoben wird.

Offensichtlich ist die Entscheidung über das Aussetzen der Lizenzvergaben auf öffentlichen Druck hin erfolgt. «Die öffentliche Antwort geht weit über unsere Erwartungen hinaus», erklärte Wang Wie von der State Forestry Administration gegenüber Xinhua. Dass die chinesischen Provinzregierungen an dem Jagdgeschäft kräftig verdienen, ist seit Jahren bekannt.

Die offiziellen Medien hatten erst vor kurzem die Richtpreise für den Abschuss der einzelnen Tiere veröffentlicht: Die Lizenz zum Töten eines Wolf kostet demnach umgerechnet etwa 200 Dollar, die eines Yaks bis zu 40.000 Dollar. Argali, das sind Wildschafe mit mächtigen schwungvoll gedrehten Hörnern, die bereits im 13. Jahrhundert von Marco Polo beschrieben wurden, können um 10.000 Dollar erlegt werden, Blauschafe (Pseudois nayaur) um etwa 2.500 Dollar.

China Daily berichtete darüber, dass der Verkauf von Jagdlizenzen an Touristen eine wichtige Einnahmequelle für einige der Provinzen sei. Erst vergangenen Frühling haben etwa 150 Jäger aus den USA, Spanien und Mexiko fast vier Mio. Dollar in Nord- und Südwest-China ausgegeben.

Dass die Regierung in Peking tatsächlich daran arbeitet, die Belastungen für die Umwelt im Reich der Mitte zu verringern, macht sie auch mit dem Schritt der ersten Wildlife-Datenbank im Internet deutlich. Die Online-Datenbank, die nun Online geht, listet mehr



als 3.000 gefährdete Tierarten und soll Umweltschützern eine schnelle Identifizierung der jeweiligen Spezies ermöglichen.

(Quelle: pte)

http://www.20min.ch/news/kreuz_und_quer/story/28407285

SKANDAL UM JÄGER-WELTREKORD Riesen-Hirsch war zahm wie ein Lamm Von Hannes Ravic

Im bulgarischen Unterholz geht im September 2005 ein Jäger-Traum in Erfüllung. Ein Baron erlegt einen kapitalen Rothirsch - neuer Weltrekord.

Doch dann die Blamage: Der Hirsch war ein Zuchttier, handzahn und versessen auf Schokolade. SPIEGEL TV recherchierte die Hintergründe des falschen Rekords.

Hamburg - 300 Kilo schwer, ein 37-Ender der Extraklasse: Die anwesenden bulgarischen Waidmänner sind begeistert und kurze Zeit später überschlägt sich auch die Fachpresse von "Wild und Hund" bis "Jagen weltweit". Ein neuer Weltrekord wird verkündet. So groß, so schwer, so viele Enden am Geweih - ein solches Tier hatte noch keiner vorher erlegt. Doch seit kurzem ist klar: Der von Baron Eberhard von Gemmingen-Hornberg geschossene Hirsch war kein wildes Tier, sondern entstammte einem österreichischen Kleingatter bei Braunau. "Er hieß Burlei, war handzahn und ließ sich von Kindern mit Schokolade füttern", so sein einstiger Besitzer Rudolf Pöttinger.

Foto: SPIEGEL TV - Video: Spiegel-TV

Nach Recherchen von SPIEGEL TV (Sonntag, 22.30 Uhr RTL) kaufte Züchter Pöttinger Burlei als Jungtier und zog ihn groß. Im Sommer 2005 verkaufte der Wildzüchter seinen besten Hirsch für 20.000 Euro. Über zwei Strohmänner landete Burlei, der Schokohirsch, schließlich bei dem bulgarischen Jagdunternehmen Elen-Hunting. Dort stapfte der zahme König ziemlich orientierungslos durch die fremden Buchenwälder nahe der

Stadt Etropoleder.

Es ist mehr als fraglich, ob Burlei die bevorstehende Brunftzeit in dem Revier überlebt hätte. Doch die Bulgaren suchten ohnehin eilig einen zahlungskräftigen Schützen für den kapitalen Streichel-Hirsch. Der serbische Tierfilmer Toma Ivanovitch erzählte Baron von Gemmingen-Hornberg von der einmaligen Jagdgelegenheit und soll dafür 1000 Euro Provision erhalten haben. Kurz entschlossen flog der adlige Waidmann Ende August zusammen mit dem Filmemacher nach Sofia. Insgesamt 65.000 Euro hat Gemmingen-Hornberg für die bevorstehende waidmännische Hochleistung gezahlt - der Wert von Burlei hatte sich mittlerweile mehr als verdreifacht.

Am 1. September 2005 ging es dann auf zur fröhlichen Jagd. Begleitet von einem Jagdführer und zwei Kamera-Männern schlich der deutsche Adelsmann durchs Unterholz. Auch als der rekordverdächtige Vertreter der sonst so scheuen Gattung *Cervus elaphus* zutraulich auf der Lichtung weiter äste, als die vier Männer auf ihn zuliefen, wurde der Baron nicht misstrauisch. Er glaubte den Hirsch-Profis von Elen-Hunting und war sicher, dass der Rothirsch wild war. Gemmingen-Hornberg riss seine Luxus-Büchse hoch und schoss Burlei tot.

"Ein Jagderlebnis, das sich im Jägerherzen einnistet"

In der Grünrock-Gazette "Jagen weltweit" veröffentlichte der inoffizielle Weltrekordhalter anschließend stolz einen mehrseitigen Artikel über seinen Weltmeisterschuss. Dabei auch ein Foto, auf dem er hinter dem gewaltigen Geweih in Feldherrenpose in die Kamera grinste. Zitat: "So etwas Gewaltiges hatte ich noch nie gesehen und natürlich nicht annähernd geglaubt, einen solchen Hirsch einmal erlegen zu können." Der Artikel endete mit den Worten:

"Doch das Erlegen eines Weltrekord-Rothirsches, wenn auch nur inoffiziell, ist ein Jagderlebnis, das sich tief im Jägerherzen einnistet."

Die Freude währte nicht lange, und heute will der Baron Burlei am liebsten vergessen. Der



Weltrekord wurde annulliert. Im Internet war ein Foto von Burlei in einem Wild-Gatter aufgetaucht. Der Baron witterte Betrug und erstattete Anzeige. Er wollte jetzt auch sein Geld von Elen-Hunting zurück haben. Die österreichische Polizei begann zu ermitteln und fand schließlich das 23 Hektar große Gatter in Braunau und konnte beweisen, dass Burlei hier aufgewachsen war. Das imposante Geweih wurde genetisch untersucht.

Ergebnis:

Der 37-Ender war eindeutig ein Zuchttier. Gemästet mit Kraftfutter und beigemischtem Calcium für das rasante Wachstum. Dem österreichischen Wildzüchter und den beiden Zwischenhändlern konnte allerdings kein krimineller Vorsatz nachgewiesen werden. So wird der teure Tod des Gattertiers wohl ungeühnt bleiben. Denn von den bulgarischen Waidgenossen sind den Ermittlern weder die Geburtsdaten noch ladungsfähige Anschriften bekannt. Auch die Erinnerung an das gutgläubige Tier wird wohl bald erlöschen. Sein Kilo schweres Geweih hat Baron Gemmingen-Hornberg von einem Bediensteten im Keller seines Schlosses verstauen lassen.

<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,440228,00.html>

Jäger erschießt Hund statt Wildschwein: Jagdschein darf eingezogen werden

VG Neustadt a. d. Weinstraße,
Urteil vom 10.08.2006, Az. 4 K 758/06.NW
Ein Jäger, der meint, auf ein Wildschwein zu zielen, stattdessen aber einen Hund erschießt, verliert seinen Jagdschein. Der Jäger hat eine grundlegende Jagdpflicht in erheblicher Weise verletzt, nämlich die Pflicht, vor der Schussabgabe eine eindeutige Identifizierung des Tieres vorzunehmen. Sein Verhalten lässt ein solches Maß an Unverantwortlichkeit erkennen, dass berechtigte Zweifel daran bestehen, ob er bei der Ausübung der Jagd Waffen mit der erforderlichen Vorsicht führt.

<http://www.jurion.de/login/login.jsp?goToUrl=../urteil/149613.html&docid=1-149613>



**Hündin "Lara" überlebt Horrornacht
Polizei und Tierschützer suchen Hundevergewaltiger
Trotz ihrer Misshandlung ist Mischlingshündin "Lara" wieder auf den Beinen.**

Rhein-Erft-Kreis (Ik). Entführt, misshandelt und vergewaltigt! Kaum vorstellbar, was die kleine Mischlingshündin "Lara" aus Giessen durchgemacht haben muss.

Am Montag, 10. Juli, gegen 21 Uhr, fuhr ihre Besitzerin Gaby Roderburg auf den Rastplatz BAB Ville-Westseite, Fahrtrichtung Düren, in Hürth-Berrenrath. Als sie nach einem etwa fünfminütigen Toilettenaufenthalt zurück zu ihrem weißen Peugeot Cabrio kam, musste sie feststellen, dass jemand das Heckfenster ihres Verdecks aufgeschnitten und "Lara" gestohlen hatte.

Verzweifelt suchte sie ihre sieben Monate alte Hündin und verständigte alle zuständigen Stellen. Doch allen Mühen zum Trotz fand sie den Hund nicht. Erleichterung dann am kommenden Morgen. Zwei Männer hatten "Lara" angeblich an einer Mittelstreifen-Autobahnleitplanke angebunden, gefunden und anschließend ins Tierheim Helenenhof in Hürth-Efferen gebracht. Viele Schürfwunden, zerrissene Krallen und fehlende Fellpartien, legten die Vermutung nahe, dass die Hündin aus einem noch fahrenden Auto geworfen wurde. Besonders erschreckt notierte die Tierheim-Tierärztin Verletzungen am After und der Scheide des Hundes. Der aufkeimende Verdacht wurde von Professor Dr. Dr. Hartwig Bostedt, Leiter der Klinik für Gynäkologie der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Gießen, bestätigt. "Lara" wurde ein "länglicher Gegenstand" in den Darm eingeführt. "Wir müssen alles tun, um diesen Perversen zu fassen", meint die Giessener Tierschützerin Ilse Toth. Ihre Organisation, die Tieroase Heuchelheim, hat "Lara" an Gaby Roderburg vermittelt und ruft nun im Internet auf zahlreichen Homepages zur Suche nach dem Täter auf. Auch die Polizei hat ihre



Ermittlungen aufgenommen. Dabei fand sie heraus, dass die beiden Männer, die den Hund ins Tierheim brachten, dort falsche Personaldaten angaben.

Die Männer fuhren einen dunklen BMW mit Kölner Kennzeichen und sind 30-40 Jahre alt. Während der eine Mann mit einer Anzugshose und einem Hemd bekleidet war, trug der andere eine weiße Arbeitslatzhose und Arbeitsschuhe. Hinweise zur Tat und den unbekanntenen Männern erbittet die Polizei unter (0 22 33) 5 20. Weitere Infos im Internet unter www.tieroase-heuchelheim.de.

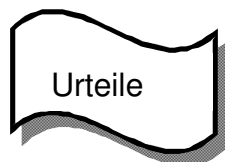
Quelle: Wochenende Frechen



Von: Ilse Toth [mailto:ILUJA@gmx.de]
Gesendet: Freitag, 4. August 2006 15:12
An: Corry Ladda
Betreff: Lara

Hallo, liebe Corry,
gerade hatte ich ein Gespräch mit einem sehr netten Kripobeamten. Er hat darum gebeten, die Passage, dass zwei Männer gesucht werden, die einen schwarzen BMW mit Kölner Kennzeichen gefahren haben und eine falsche Adresse im Tierheim Helenhof in Hürth angegeben haben zu löschen. (entnommen aus dem Bericht einer Tageszeitung) Diese Angelegenheit hat sich geklärt. Die beiden Männer sind gefunden worden. Sie waren kurzfristig umgezogen und haben, laut Kripobeamten, die kleine Hündin wirklich angebunden an der Mittelleitplanke gefunden. Ich schlage vor und bitte darum, den traurigen Vorfall mit Lara aus dem Verteiler zu nehmen. Der kleinen Hündin geht es gut, ihr Frauchen möchte nun ebenfalls mit diesem Vorfall abschließen und ihre Lebensfreude wieder gewinnen.

Und die Zeit ist verstrichen, dass der oder die Täter gefunden werden, die den Hund aus

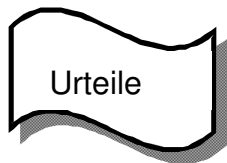


dem Auto der Besitzerin entwendet haben. Wir werden leider niemals erfahren, was genau mit dem Tier passiert ist und wer es an der Leitplanke angebunden hat. Wir müssen zufrieden sein, dass es Lara und ihrem Frauchen wieder gut geht.

Nochmals unsere dringende Bitte an alle Hundebesitzer, ihre Tiere nicht unbeaufsichtigt zu lassen, nicht alleine im Auto sitzen zu lassen und nirgendwo anzubinden- auch nicht kurzfristig.

Nochmals ein Danke an alle, die geholfen haben, diese traurige Sache gemeinsam aufzuklären und Danke an alle, die ihr Mitgefühl ausgesprochen haben. Ein herzliches Dankeschön auch von Laras Frauchen.

Herzliche Grüße, Ilse Toth



"LOONA" GEKLAUT

Dieb stahl Welpen: Zwei Monate Knast

Von DIETMAR BICKMANN

Bonn – Er fühlte sich so einsam. Da stahl er einfach einen kuscheligen Hund. Weil Reiner B. (42) herzlos den vorm Supermarkt angebundenen Welpen Loona losmachte und mitnahm, muss er jetzt zwei Monate ins Gefängnis.

Beatrix Macaro (37) wollte nur schnell ein paar Lebensmittel kaufen. Mit Loona, ihrem sechs Monate alten Golden-Retriever-Welpen, ging sie zum Supermarkt auf der Weberstraße. Loona band sie vor dem Geschäft fest. Der Schock dann nach Verlassen des Geschäfts: Die Hündin war nicht mehr da. Die Hundehalterin: „Ich bin in Panik ausgebrochen, habe immer wieder ihren Namen gerufen.“ Ein Passant nahm mit Beatrix Macaro schließlich die Verfolgung des Diebes auf. Der Mann hatte gesehen, wie der Dieb Loona losgemacht hatte und mit ihm weggerannt ist.

Doch vergebens: Der Übeltäter war über alle Berge, Loona weg.

Beatrix Macaro ging zur Polizei, erstattete Anzeige. Sie machte Flugblätter, die sie bis in die Nacht in Bonn verteilte. Am nächsten Tag flog sie nach Griechenland in den Urlaub. Beatrix: „Was sollte ich machen? Es war ja schon alles gebucht. Umso schöner, als dort die gute Nachricht eintraf.“

Denn der daheim gebliebene Freund Armin Dreiling (43) hatte die Suche nach Loona fortgesetzt. Und siehe da: Die Flugblatt-Aktion zeigte Wirkung. Es meldete sich jemand telefonisch aus der Szene des Bonner Lochs: „Ich glaube, ich weiß, wer ihren Hund hat.“

Dreiling verabredete sich mit dem Anrufer, gemeinsam suchte man den gemeinen Hundedieb im Umfeld des Bonner Lochs. Und sie fanden ihn: Reiner B. hatte Loona sogar mit dabei. Als der kleine Hund Armin Dreiling erkannte, war er außer sich vor Freude.

Frauchen Beatrix: „Loona schleckte ihn überall ab.“

Für Dieb Reiner B. hatte die Sache jetzt ein Nachspiel vor Gericht. Der Drogenabhängige erklärte seine Tat: „Ich kam gerade aus der Therapie. Ich habe mich einsam gefühlt. Früher hatte ich selbst immer Hunde.“ Er entschuldigte sich bei der Hundehalterin.

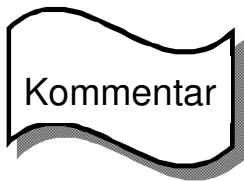
Der Amtsrichter verdonnerte B. zu zwei Monaten Knast ohne Bewährung. Denn der Hundedieb hat schon 19 Vorstrafen gesammelt. Darunter auch Diebstahlsdelikte, das wiegt besonders schwer. Der Richter: „Der Diebstahl eines Hundes tut dem Bestohlenen mehr weh als irgendein anderer Diebstahl.“

www.express.de

ZITAT

„Unsere erste Pflicht ist es,
unseren Brüdern kein Leid zuzufügen.
Aber das ist noch nicht genug.
Wir haben eine höhere Mission –
ihnen beizustehen,
wann immer sie unserer Hilfe bedürfen.“

Franz von Assisi



... zum Haustierdiebstahl

Gestern erhielt ich (einmal mehr) einen Anruf einer sehr besorgten Tierfreundin, deren Katze seit dem 31. August 2006 in Königsdorf als vermißt gilt.

Sie berichtete, dass sie sich auch aufgrund weiterer Suchmeldungen mit anderen KatzenbetreuerInnen unterhalten habe, die ihre Tiere vermissen. Dabei habe sie erfahren, dass genau zum gleichen Zeitpunkt - also seit dem 31. August - vier weitere Katzen in ihrer Umgebung spurlos verschwunden sind!

Mir ist es völlig unverständlich, dass auch nach vier Wochen verzweifelter Suche nach dem Verschwinden ihrer Katze, keiner der verwaisten Tierhalter bisher eine Strafanzeige bei der Polizei gestellt hat! Hinzu kommt: Oft haben diese Tiere weder Tätö-Nummer noch einen Chip und somit kaum eine Chance aufgefunden und ihrem Besitzer zurück gebracht zu werden.

Da mich als Geschädigte das Thema seit vielen Jahren sehr stark berührt und ich bereits seit 1983 das Thema Haustierdiebstahl verfolge und öffentlich vor kriminellen Tierdieben warne, weiß ich - nicht allein aus eigener Erfahrung - wie zermürbend die Ungewissheit über den Verbleib des geliebten Familienmitgliedes sein kann. Dennoch erfahre ich immer und immer wieder, dass Katzen nachts ganz einfach ins Freie belassen und Hunde beim Einkauf vor Geschäften angebunden werden ohne über die tödlichen Folgen für das Tier nachzudenken!

Seit 23 Jahren höre ich immer wieder den Satz: "Mein Hund/meine Katze klaut keiner, der/die ist viel zu scheu Fremden gegenüber."

Seit 23 Jahren verschwinden auch diese "scheuen" Hunde - insbesondere aber Katzen - spurlos!

Seit 23 Jahren informieren wir unsere Mitbürger über die kriminellen Machenschaften skrupelloser Tierfänger.

Seit 23 Jahren müssen wir uns gefallen lassen, dass unsere Tiere gestohlen werden um einem grausamen Schicksal entgegen zu sehen.

16 TI Nr. 10/Okttober 2006



Seit 23 Jahren stellen sich Ordnungsbehörden, Politiker, Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichtsbarkeiten blind, taub, ahnungslos und dumm.

Nur wenige Redaktionen der öffentlichen Medien haben ein offenes Ohr für dieses Thema. Es sei denn, das eigene Haustier ist spurlos verschwunden, dann sind auch sie plötzlich sehr aufgeschlossen und sensibilisiert.

Wie lange noch wollen wir uns gefallen lassen, dass man uns unsere Tiere klaut und für nutzlosen Tinnel wie sogenannte Rheumadecken, Dekokatten, Katzenspielzeug (!), Pelzmäntel, -jacken und Pelzbesatz an Schuhe und Stiefel, für illegale, unsinnige Tierversuche und/oder das Abrichten von Hunden mißbraucht?

Sogar Mitglieder in Tierheimen leugnen den Diebstahl von Tieren. Oft werden Tierheime von Pharma-Firmen gesponsert. Deshalb lautet auch hier der Slogan: "Wes Brot ich eß, des Lied ich sing"!

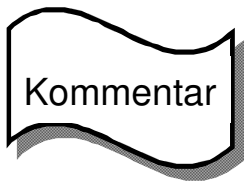
Sehr auffällig ist in den letzten Jahren das spurlose Verschwinden von Katzen im Zusammenhang mit Altkleidersammlungen. Trotz der vielen dubiosen und illegalen Sammelunternehmen, die gerade in letzter Zeit massenhaft aus dem Nichts auftauchen, wird es ihnen von den Städten und Kommunen leicht gemacht, indem sie ihre Sammelaktionen nicht mehr anmelden müssen. Es sei denn, sie sind bereits als illegale Sammlungen aufgefallen. Informationen über illegale Sammler finden Sie hier:

http://www.tierdiebstahl.de/pageID_3518196.html und
http://www.tierdiebstahl.de/pageID_3745152.html

Zum Glück gibt es aber auch neue und aktuelle Seiten im Web, die informieren und vor Tierdieben warnen. Eine dieser Seiten lautet:

http://schuetzteurekatzen.ovla4.de/cgi-bin/hpm_homepage.cgi

Weitere finden Sie unter www.google.de



Was aber nützen der ganze Aufwand und die mühevoll Arbeit der geschädigten Tierfreund/Innen, wenn sich keine offizielle Behörde einschaltet und sich nichts ändert? Vor 23 Jahren wurde ich ausgelacht und meine schriftlichen Augenzeugenberichte und Strafanzeigen-Vordrucke als "Spinnerei" abgetan. Bei der Polizei weigerte man sich meine Anzeige zu bearbeiten und man drohte mir, dass ich "froh sein kann, wenn der Beschuldigte keine Klage (gegen mich) einreicht". Heute versucht man meist die verwaisten Tierhalter an die nächste Tierschutz-Organisation zu verweisen oder sie zu beruhigen, indem man ihnen das Märchen vom Autounfall erzählt.

Bitte lassen Sie sich nicht abweisen! Die Polizei ist verpflichtet Ihre Diebstahlsanzeige aufzunehmen.

Vordrucke finden Sie auf unserer Seite unter: http://www.tvg-pulheim.de/ift/anzeige_haustierdiebstahl.pdf pdf-Dokument.

Vor allem aber ... PASSEN SIE GUT AUF IHRE TIERE AUF !!!

Herzliche Grüße
auch von Gerd,
Eure/Ihre Trudi



Wildlings-Patenschaft Oschi

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor geraumer Zeit habe ich die Patenschaft über den Wildling Oschi übernommen, der zu dieser Zeit im Abteipark in Brauweiler durch Sie gefüttert wurde. Wie ich Ihrer Zeitschrift entnahm, haben sich die Verhältnisse inzwischen geändert. Daher möchte ich hiermit von meiner Patenschaft für das Tier zurücktreten, die Einzugsermächtigung gilt damit ebenfalls als zurückgezogen.



Ich bitte um eine schriftliche Bestätigung.
Mit freundlichen Grüßen

xxxxxx

Sehr geehrte Frau xxxxxx,
liebe Tierfreundin,

vielen Dank für Ihre bisherige Unterstützung indem Sie eine Patenschaft für Oschi vom Abtei-Park übernommen haben.

Wie Sie sehr richtig in Ihrem Schreiben vom 20. 8. bemerken, haben sich die Verhältnisse von Oschi inzwischen geändert.

Durch unseren Ortswechsel haben wir nun die Möglichkeit unser Tierschutz-Projekt für Gnadenbrot-Katzen zu verwirklichen. Neben andere Wildlinge wurde auch Oschi in unserem Gnadenhof aufgenommen. Somit ist er nicht mehr der Gefahr ausgesetzt verletzt, erschossen oder vergiftet zu werden. Statt einmal täglich erhält er nun regelmäßig seine drei Mahlzeiten und ist vor jeder Witterung wie Regen und Kälte geschützt, denn er hat nun endlich ein sicheres und geborgenes Zuhause, in dem er seinen Lebensabend genießen kann und sich ganz offensichtlich sehr wohl fühlt.

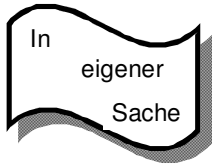
Wenn Sie nun von Ihrer Patenschaft zurücktreten haben wir ein Problem, denn ohne Spenden können wir keine bzw. nur einige wenige Tiere ernähren und tierärztlich versorgen lassen. Unsere privaten Ersparnisse haben wir bereits in dieses Projekt gesteckt und können nur soweit renovieren und erweitern und somit Platz für weitere Notfälle schaffen, wie die Rente meines Mannes es zulässt. Aber auch hier sind wir auf ehrenamtliche Helfer und Spenden angewiesen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie Ihr Vorhaben noch einmal überdenken würden.

Mit freundlichen Tierschutz-Grüßen
Trudi Straeten, Geschäftsführerin

Anmerkung:

Leider erhielten wir keine Antwort!



Hallo Ihr Lieben,

ursprünglich war unser Informationsforum, dass unser Mitglied, Helmut Rentsch, dankenswerter Weise für uns eingerichtet hat, für Notfälle, Tiervermittlungen, Vor- und Nachkontrollen- sowie Flugpaten-Gesuche vorgesehen. Leider wird es in letzter Zeit nicht mehr genutzt. Dafür erhalte ich durchschnittlich zwischen 300 bis 400 Mails tagtäglich! Tendenz offensichtlich steigend, denn heute erhielt ich um 16.00 Uhr bereits 334 Mails! Jeder mag sich vorstellen wie viele Mails noch hinzu kommen, wenn berufstätige Tierfreunde sich abends zwecks "Weiterleitungen" und/oder Anfragen sowie Bitten zur Veröffentlichung in unseren TI-Newsletter vor ihren Bildschirm setzen.

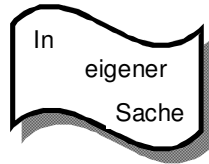
Bitte schickt mir keine Schreiben, die das Thema Tiervermittlungen beinhalten! Das nimmt inzwischen die Hälfte der eingehenden Mails ein. Hierzu bedarf es eines separaten Newsletter für den ich effektiv keine Zeit habe. Dafür steht ja das Informationsforum unter <http://f2.webmart.de/f.cfm?id=605008&d=30> bereit.

Es ist mir unmöglich alle diese Schreiben zu lesen, bearbeiten und etwa die Hälfte zu beantworten. Schließlich steht mir keine Sekretärin zur Seite und ganz nebenbei habe auch ich einige Gnadenbrot-Katzen und den Haushalt zu versorgen. Ebenfalls nehmen unsere Vereinszeitschrift TIER-INFO, der tägliche TI-Newsletter und die Vorbereitungen zur Mischlings-Hundeschau etliche Zeit in Anspruch. Das Privatleben bleibt derzeit auf der Strecke.

Zudem suchen wir seit knapp einem Jahr aktive Helfer, die gemeinsam mit Gerd die Freiläufe bzw. Außengehege und Katzenräume auf unserem Gnadenhof renovieren und instand setzen. Aber statt Hilfe werden Anfragen nach weiterer Aufnahme von Katzen an uns heran getragen, die wir aus Platzgründen, eben weil die Katzenräume und Freiläufe noch nicht katzensgerecht bewohnbar sind, abweisen müssen.

Auch muß einmal gesagt werden, dass wir

18 TI Nr. 10/Okttober 2006



keinerlei Zuwendungen von irgendeiner Seite - schon garnicht aus kommunalen Töpfen - erhalten. Wir sind auf Mitgliederbeiträge und Spenden angewiesen, die leider so gut wie gar nicht fließen. Unsere privaten Mittel sind erschöpft und auch die Vereins-Spendenkasse ist permanent chronisch krank! Deshalb benötigen wir jede erdenkliche aktive wie finanzielle Hilfe. Nur mit Eurer/Ihrer Unterstützung können wir den Tieren helfen!

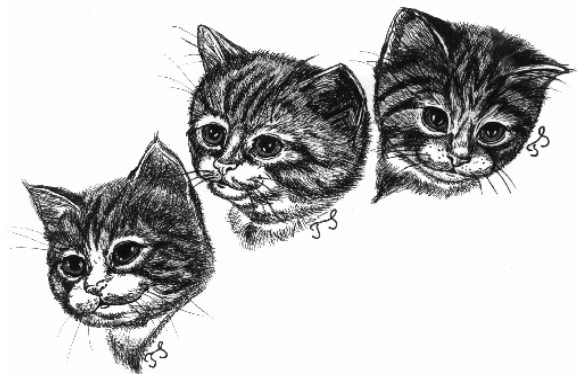
Herzliche Grüße

auch von Gerd (z.Zt. gesundheitlich angeschlagen),

Trudi

Aus: TI-News vom 4./5.9.2006

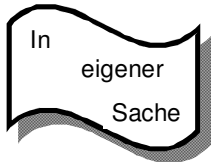
ACHTUNG ! Katzendiebstahl für Rheumadecken !



**Achten Sie
auf fremde Fahrzeuge!
Tierdiebe sind meist
mit Lieferfahrzeugen
- wie z.B. Bulli's -
unterwegs.**

**Melden Sie Verdächtigkeiten
der Polizei und uns!**

**TIERVERSUCHSGEGNER PULHEIM e.V.
- MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -
Tel.: 0 22 71—99 11 37
WIR BRAUCHEN IHRE HILFE !
SPENDENKONTO: KSK KÖLN
Nr.: 015 600 1487 BLZ: 37050299**



SIE HELFEN DEN TIEREN ÜBER IHR LEBEN HINAUS, wenn Sie als alleinstehende Tierfreunde oder Ehepaare ohne Kinder die **TIERVERSUCHSGEGNER PULHEIM E.V. - MENSCHEN FÜR TIERRECHTE** - zu Ihrem Erben einsetzen. Wir bitten Testamente nach Möglichkeit nur bei einem Notar oder Rechtsanwalt abfassen und auch verwahren lassen. Beachten Sie die wichtige Frage der Testamentsvollstreckung. Selbstverständlich können Sie auch den Vorstand der Tierversuchsgegner Pulheim zu Ihrem Testamentsvollstrecker einsetzen. Gerne steht Ihnen auch unser Rechtsanwalt zur Beratung zur Verfügung. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Diskretion ist selbstverständlich. Und selbstverständlich übernehmen wir auch Ihre Haustiere in unsere sichere und bewährte Obhut. Im Schutz der „kämpferproben“ Menschen für Tierrechte sind Ihre Tiere absolut sicher aufgehoben. **BITTE**, schieben Sie Ihren letzten Willen nicht auf die lange Bank.

**UND DENKEN SIE DARAN:
TIERE SIND DIE DANKBARSTEN ERBEN.**

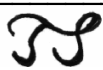
Nochmals unsere genaue, rechtsverbindliche Anschrift:

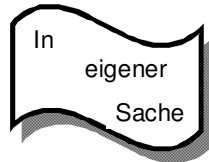
**TIERVERSUCHSGEGNER PULHEIM E.V. -
MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -
50129 Bergheim-Auenheim**

**Vorsitzender: Gerd Straeten
Ordensstr. 22
50129 BERGHEIM-AUENHEIM**

Tel.: 0 22 71 - 99 11 37 – FAX: 99 11 35

Für unverlangt eingesandtes Material (Manuskripte, Illustrationen, Fotos, Zeichnungen) übernimmt die Redaktion keine Haftung!

Zeichnungen:  = Trudi Straeten



LIEBE LESER/INNEN DER TIER-INFO, für namentlich gekennzeichnete Artikel ist allein der Verfasser verantwortlich. Gerne informieren wir Sie in diesem Sinne. Die Meinung des Verfassers muß sich jedoch nicht mit der Meinung des Herausgebers sowie der Redaktion decken.

Ihre Redaktion

„TIER-INFO“

**Herausgeber:
Tierversuchsgegner Pulheim e.V.
- MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -
50129 Bergheim-Auenheim
Vorsitzender: Gerd Straeten
Kassenwart: Hartmut Kaschula
Tel. und Fax: 0 22 71 – 99 11 37**

**Anschrift der Redaktion:
Trudi Straeten
Ordensstr. 22
50129 Bergheim-Auenheim
Tel: 0 22 71 – 99 11 37 – FAX: 99 11 35**



LESERBRIEFE

Wenn Sie zu einem unserer Artikel Stellung nehmen wollen, schicken Sie uns einen Leserbrief zu. Die Redaktion freut sich über jede Resonanz aus der

LESERSCHAFT

ANTRAG

NAME: _____ VORNAME: _____
STRASSE: _____ PLZ / ORT: _____
GEBURTSDATUM: _____ BERUF: _____
TEL.NR.: _____ FAX: _____
AKTIVES MITGLIED: O FÖRDERNDES MITGLIED: O

BANKVERBINDUNG: KSK KÖLN, KONTO-NR.: 015 600 1487, BLZ: 370 502 99
Der Jahres-Mindestbeitrag beträgt pro Person € 36,- (Senioren und Studenten € 18,-)
Fördermitglieder sind nicht stimmberechtigt, erhalten jedoch die monatlich erscheinende Zeitschrift „TIER-INFO“ des Vereines.

Meinen Jahresbeitrag in Höhe von € _____ habe ich bereits überwiesen/bar bezahlt.
(Spenden und Beiträge können steuerlich abgesetzt werden.)

MITGLIED ab: _____ Unterschrift: _____

Bitte mit Schreibmaschine oder in Druckschrift ausfüllen. Bei Umzug neue Anschrift mitteilen. Absenden an: **Tierversuchsgegner Pulheim e.V.**

- Menschen für Tierrechte -
Ordensstr. 22

50129 BERGHEIM-AUENHEIM

EINZUG

ERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG VON MITGLIEDERBEITRÄGEN MITTELS LASTSCHRIFT:

Absender: _____

An (Zahlungsempfänger)

Tierversuchsgegner Pulheim e.V.
- MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -
Ordensstr. 22
50129 BERGHEIM-AUENHEIM

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich die von mir zu entrichtenden Zahlungen für Mitgliederbeiträge zu Lasten meines Girokonto:

Konto Nr.: _____ BLZ: _____
bei der

_____ (genaue Bankbezeichnung)
mittels Lastschrift einzuziehen.

_____, den _____ Unterschrift: _____